

Robert-Schumann-Haus Zwickau
Hauptmarkt 5

SONDERAUSSTELLUNG



Im Schatten der großen Schwester
Marie Wieck (1832-1916)

20. Mai bis 1. Juli 2007

1 Gustav Kietz: Clementine Wieck. Relief-Medaillon, modelliert 1850

Archiv-Nr. 3766-B2

Clementine Wieck, geb. Fechner (*Großsärchen 1805, +1893 Dresden) war seit 1828 die zweite Frau Friedrich Wiecks, nachdem seine Ehe mit Mariane Bargiel, der Mutter Claras 1824 geschieden worden war. Aus der Ehe stammen die Töchter Marie (*1832) und Cäcilie (*1834). Clementine Wieck wurde Pflegemutter für die drei Kinder aus Wiecks erster Ehe Clara, Alwin und Gustav.

2 Bleistiftzeichnung: *Wie Wieck Clavierstunde gibt*

Archiv-Nr. 90-B2

Gezeichnet nach Angaben von Marie Wieck ungefähr 1835 von einer Schülerin Wiecks, die für Musik gar keine Begabung gezeigt hatte, dafür aber ein ziemliches Zeichentalent besessen habe.

3 Zeitschrift *Signale* Bd. 2 (1844), S. 70

Archiv-Nr. 2200-C2

Enthalten ist eine Notiz über die ersten Auftritte von Marie Wieck.

4 Fotografie der Plakette von Gustav Kietz, *Friedrich Wieck, seine Tochter unterrichtend* (1851/60) [lt. Cäcilie-Erinnerungen 1850]

Archiv-Nr. 2357-B2

Das originale Relief (3765-B2) ist in der Dauerausstellung zu sehen. Nach eigenhändiger Angabe Marie Wiecks auf der Rückseite dieser Fotografie ist sie die Schülerin: „Friedrich Wieck als Lehrer darstellend wie er seiner Tochter Marie Stunde ertheilt“.

5 Tagebuchblatt Friedrich Wiecks

Archiv-Nr. 448-A3

Unter dem 13. eines nicht identifizierbaren Monats, wahrscheinlich um 1840, trägt Friedrich Wieck über seine Tochter Marie ein: „der Maria wird das Notenlesen zu schwer u. das Octavengreifen – aus Faulheit und Murrethier-Dusel.“

6 Anna von Meichsner, Friedrich Wieck und seine beiden Töchter Clara Schumann, geb. Wieck, u. Marie Wieck. Biographische Notizen über dieselben nebst ungedruckten Briefen von H. v. Bülow, Czerny, Robert Schumann, Carl Maria v. Weber u.s.w. Ein Familiendenkmal von A. v. Meichsner. Leipzig: Verlag von Heinrich Matthes 1875

Archiv-Nr. 2616-C1

Das zwei Jahre nach dem Tod Friedrich Wiecks erschienene Buch geht offenbar auf Initiative Marie Wiecks zurück. Als Frontispiz sind Portraits von Friedrich Wieck, Clara Schumann und Marie Wieck kombiniert.

7 Programmzettel des ersten öffentlichen Auftritts Marie Wiecks

Archiv-Nr. 10463,204-C2

Marie Wieck trat in einer Musikalischen Soirée ihrer Schwester Clara auf. Das Blatt kam mit Maries Programmsammlung ins Robert-Schumann-Haus Zwickau und wurde nachträglich der Programmsammlung Claras zugeordnet. Diese hat an dieser Stelle nur eine handschriftliche Programmnotiz Clara Schumanns, nach der die vierhändige Sonate von Moscheles, an der Marie mitwirkte, komplett, nicht nur mit den ersten beiden Sätzen gespielt wurde.

8 Programm eines Konzerts im Leipziger Gewandhaus am 16. November 1846

Archiv-Nr. 4051,11-C2

In dem Konzert Clara Schumanns erfuhr Schumanns zweite Sinfonie ihre zweite Aufführung. Eine handschriftliche Notiz hält die besondere familiäre Bedeutung dieses Konzerts fest: „In diesem Concert dirigitte Schumann / spielten Clara u. Marie u. sang Minna Schulz-Wieck / Ein ganzes Familienconcert vereinte Schumann / Fried Wieck wandte die Noten um.“

9 Tagebuchblatt Marie Wiecks 1847

Archiv-Nr. 1766-A3

Unter dem 4. Februar 1847 berichtet Marie, die seit 1840 mit ihren Eltern in Dresden lebte, wohin auch Robert und Clara Schumann mit ihren Kindern 1844 gezogen waren, über die Rückkehr von Robert, Clara, Marie und Elise Schumann von einer Konzertreise nach Wien und Prag: „d. 4. kamen Schumanns wieder. Sie waren mehr entzückt von Prag als von Wien, wo sie drei Concerte leer gegeben haben, bloß das 4te, wo Jenny Lind gesungen war voll. Clara wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie lauter so schwere Musik macht. In Prag haben sie jedoch Furore gemacht u. Schumann ist auch heraus gerufen worden. Clara hat von der Kaiserin 60 Ducaten erhalten. Mariechen u. Elischen haben sich sehr wohl befunden.“

10 Robert Schumann, Von fremden Ländern und Menschen op. 15/1. Widmungsautograph für Marie Wieck

Archiv-Nr. 3702-A1

Es handelt sich um das einzige erhaltene Autograph zu den Kinderszenen. Schumann schenkte es seiner Schwägerin am 16. Februar 1848. Die Quelle ist besonders aufschlussreich, für die Frage, wie Schumann die kurzen Noten nach Punktierungen in der rechten Hand über den Triolenachteln in der linken Hand anordnet.

11 Programm eines Konzerts mit Marie Wieck in Bremen am 2. April 1849

Archiv-Nr. 4051,23-C2

Bei der Musikalischen Abendunterhaltung erklangen fünf Stücke aus dem im Dezember 1848 erschienenen *Album für die Jugend* op. 68 von Robert Schumann. Es handelt sich um die erste nachweisbare Aufführung dieser Sätze.

12 Programm eines Konzerts in Dresden 1849

Archiv-Nr. 4051,29-C2

In dem nicht näher datierbaren und lokalisierbaren Konzert spielte Marie Wieck von Schumann das *Jagdlied* op. 82/8 aus dem Manuskript; die Erstausgabe erschien erst im Dezember 1850. Es handelt sich um die erste nachweisbare öffentliche Aufführung dieses Stücks.

13 Programm eines Konzerts mit Marie Wieck am 11. Februar 1858

Marie Wieck trat nicht nur als Pianistin, sondern auch als Sängerin auf. Auch ihre Gesangsausbildung war von Friedrich Wieck besorgt worden, weitere Studien führten sie zu Francesco Lamperti nach Mailand. Bei dem Konzert des spanischen Gitarristen J. M. de Ciebra sang Marie Wieck gemeinsam mit Katharina Lorche zwei Duette von Robert Schumann: das Wiegenlied op. 78/4 und das Frühlingslied op. 103/2. Es handelt sich um die erste nachweisbare öffentliche Aufführung des letzteren Lieds.

14 Brief von Clara Schumann an Marie Wieck, 17. Juli 1852

Archiv-Nr. 6169-A2

Marie Wieck hatte zugesagt, ihre Verwandten in Düsseldorf zu besuchen: „Meine liebe Marie, Dein gestern empfangener Brief hat mich höchlichst erfreut, und mit Ungeduld sehe ich Deiner Ankunft entgegen, schreib es mir nur ja genau, damit ich Dich gleich aus dem Dampfwagen in meine Arme nehmen kann. Das war eine wahre Hausfreude gestern über Deinen Brief, die Kinder jubelten, mein Mann lächelte freundlich dazu, und trägt mir auf, Dich auch seines Willkommens im Voraus zu versichern. Was die Fahrt betrifft, so ist es jedenfalls am besten, Du fährst mit dem Schnellzug früh 6 Uhr von Leipzig, dann bist Du $\frac{1}{4}$ nach 9 Uhr Abends bei uns, nur mußt Du Dich in Acht nehmen auf den Zwischen=Stationen auf keinen falschen Zug zu kommen; das Billet nimmst Du gleich bis hierher und läßt dann natürlich auch Dein Gepäck bis hier bezeichnen“

15 Programm eines Konzertes von Clara Schumann und Marie Wieck in Düsseldorf

Archiv-Nr. 10463,298-C2

Am 3. August 1852 traten die beiden Schwestern gemeinsam in einem von Robert Schumann geleiteten Konzert im Rahmen des Düsseldorfer Männergesangsfestes auf. Sie spielten die von Ignaz Moscheles und Felix Mendelssohn gemeinsam komponierten Variationen über ein Thema aus Webers *Preciosa* für 2 Klaviere mit Orchester.

16 Robert Schumann, Reise-Tagebuch Scheveningen 1852, S. 18

Archiv-Nr. 4871,VII,A,b,11

Von Düsseldorf aus fuhr Marie Wieck zusammen mit Robert, Clara, Marie und Elise zu einer Erholungsreise ins holländische Scheveningen. Auf der linken Seite notiert Schumann unter dem 18. September: „Marie W., ein liebenswürdiges, frisches u. erheiterndes Mädchen. – Sorgen wegen des Umzuges in Düsseldorf.“

17 Brief von Marie Wieck an Clara Schumann vom 18. Februar 1856

Archiv-Nr. 6973-A2

Clara hatte eine geplante Reise nach Dresden absagen müssen. Seit Robert Schumann im März 1854 in die Heilanstalt in Enderich eingeliefert worden war, hatte sie ihre Konzerttätigkeit zum Unterhalt der Familie verstärken müssen und plante nun eine erste Reise nach England: „Liebe Clara, Einen rechten Schreck hast Du mir eingejagt, daß Du nicht herkommst. Doch hast Du so triftige Gründe dagegen, daß man nichts sagen kann, sondern sich nur freuen muß, über Deine Erfolge.“

18 Albumblatt Marie Wieck mit einer Rätselkomposition Robert Schumanns

Archiv-Nr. 2326-A1

Marie Wieck notierte die unveröffentlichte Komposition Schumanns am 17. Juli 1903 bei einem Aufenthalt im böhmischen Asch für ihren dortigen Gastgeber: „Dem Herrn Oberlehrer Ludwig bei meinem Aufenthalt in A.S.C.H. von Marie Wieck Hohenzoll. Kammervirtuosin“. Robert Schumann hatte über die Tonbuchstaben a-es-c-h seinen *Carnaval* op. 9 komponiert. Sein „Rebus“ (RSW op. 68 Anh. Nr. 18) macht ein ähnliches Tonbuchstabenspiel, bei dem nur der Anfangsbuchstabe in normaler Buchstabenschrift vorangestellt ist:

(L)-a-(e)s d-a-(e)s f-a-d-e,

f-a-(e)s d-as a-e-c-h-d-e.

19 Marie Wieck, Stahlstichportrait von Schlick (1851)

Archiv-Nr. 5116-B2b

Der Stichdruck ist von Marie Wieck eigenhändig signiert („Marie Wieck / Fürstl. Hohenzollernsche Kammervirtuosin“). Er zeigt die Künstlerin im Alter von 19 Jahren.

20 Carl Gottlieb Reissiger, *Scènes familières caractéristiques pour le piano* op. 187

Archiv-Nr. 578-D1

Die Popularität Marie Wiecks zeigt sich unter anderem in der relativ großen Zahl ihr gewidmeter Kompositionen, Carl Gottlieb Reissiger (1798-1859) war Kapellmeister in Dresden.

21 Marie Wieck, *Traugesang* für Sopran mit Orgel und Pianoforte

Archiv-Nr. 375-D1

Die wenigen Kompositionen Marie Wiecks sind offenbar Gelegenheitsarbeiten entweder für Gesang oder für Klavier.

22 Photographie von Marie Wieck im Carte-de-Visite Format

Archiv-Nr. 99.91,2,25a-B2

Die in Königsberg von H. Prothmann in den 1870er Jahren gefertigte Photographie stammt aus einem der drei im Robert-Schumann-Haus erhaltenen Fotoalben Clara Schumanns.

23 Photographie von Marie Wieck im Carte-de-Visite Format

Archiv-Nr. 99.91,3,18-B2

Der unbekannte Fotograf fotografiert Marie Wieck stehend vor einer Pflanze. Die Aufnahme entstand Anfang der 1860er Jahre.

24 Photographie von Marie Wieck

Archiv-Nr. 95-B2

Die großformatige Photographie entstand im Atelier Teich-Hanfstaengel. Sie kam als Geschenk Marie Wiecks 1910 in die Zwickauer Schumann-Sammlungen.

25 Marie Wieck, Stahlstichportrait von Weger (nach einer Photographie)

Archiv-Nr. 3375-B2

Vorlage des Stichs war offenbar die Photographie von Teich-Hanfstaengel (vgl. Nr. 24).

26 Marie Wieck, *Alla memoria di Vincenzo Bellini – Pagina d'Album. Minuetto per PianoForte*

Archiv-Nr. 3736-D1

Das in Italien mehrfach unter Marie Wiecks Namen veröffentlichte Albumblatt stammt eigentlich von ihrer Schwester Clara Schumann: Es ist das letzte ihrer *Pièces fugitives* op. 15, die Marie Wieck gewidmet sind.

27 Alwin Wieck, *Concertante Tänze für Violine und Klavier*

Archiv-Nr. 99.11-D1

Alwin Wieck (1821-1885), Sohn Friedrich Wiecks aus erster Ehe, widmet die Komposition seiner Halbschwester Marie Wieck.

28 Programm eines Konzerts in London am 20. Februar 1860

Archiv-Nr. 4051,127-C2

Marie Wieck spielt das g-Moll-Klavierkonzert von Felix Mendelssohn Bartholdy

29 Programm eines Konzerts in Florenz 7. Dezember 1866

Archiv-Nr. 4051,175

Marie Wieck spielte von Schumann *Ninna-Nanna* (Schlummerlied) op. 124/16 und das Quintett in Es-dur op. 44.

30 Programm eines Konzerts in Kopenhagen am 6. Oktober 1879

Archiv-Nr. 4051,277-C2

Häufig war Marie Wieck in Skandinavien, nahm dort teilweise auch ihren Sommerurlaubssitz und ließ sich später ein skandinavisches Holzhaus nach Dresden importieren. Von Schumann stand in dem Konzert der *Carnaval* op. 9 auf dem Programm, wobei Marie Wieck wie ihre Schwester einzelne Sätze ausließ (*Enseebius, Florestan, Coquette, Replique* und *Pause*). Gemeinsame Praxis der beiden Schwestern war es ebenso, einen kurzen Kommentartext zum Hintergrund der Karnevals-Komposition Robert Schumanns beizufügen.

31 Marie Wieck, Fantasie über Skandinavische Volkslieder

Archiv-Nr. 12490,b-D1

Die von ihren Skandinavienreisen inspirierte Komposition entstand in Versionen für Klavier solo sowie für Klavier und Violoncello oder Viola.

32 Brief von Edward Grieg an Marie Wieck, Bergen (Norwegen) 16. Dezember 1884

Archiv-Nr. 397-A2

Der norwegische Komponist und Pianist Edward Grieg (1843-1907), der in Leipzig studiert hatte und mit dem Marie Wieck u.a. während ihrer häufigen Konzertreisen in Skandinavien Kontakte hatte, schreibt an Marie Wieck: „Indem ich Ihnen meinen besten Dank für Ihre liebenswürdigen Zeilen sage, bedaure ich lebhaft, das meine Aufenthalt in Dresden leider zu kurz war, um Sie, wie ich gehofft hatte, besuchen zu können.“

33 Brief von Mathilde Marchesi an Marie Wieck, Paris 31. Juli 1906

Archiv-Nr. 398-A2

Die berühmte Gesangspädagogin Mathilde Marchesi (geb. Graumann), die u.a. in Wien, Köln, Paris und London wirkte schreibt an Marie Wieck[] u.a.: „Es wird keine Schwierigkeiten geben der ausgezeichneten Marie Wieck ein öffentliches Auftreten in Paris zu verschaffen.“

34 Brief von Marie Wieck an Martin Kreisig, 12. April 1910

Robert-Schumann-Haus Korrespondenz, 1910, Nr. 37

Marie Wieck schreibt an den Zwickauer Schumann-Forscher im Zusammenhang der in Zwickau stattfindenden Vorbereitungen zum Aufbau einer Schumann-Sammlung, zu der sie mit etwa 175 Stücken freigiebig beigetragen hat. Da Marie Wieck vom Vermögen ihres Vaters Jahrzehnte vorher eine Friedrich Wieck-Stiftung zur Ausbildung junger Musiker errichtet hatte, interessierte sie sich für die Zwickauer Schumann-Stiftungen. In einer Nachschrift schreibt sie: „Könnten Sie mir vielleicht von einer Schumann Stiftung schreiben, ob sie wirklich existiert und was für einen Zweck sie hat? Zwickau?“

35 Programm eines Konzerts im Zwickauer Schwanenschloss am 8. Juni 1910

Archiv-Nr. 4051,355-C2

Zur Feier des 100. Geburtstages Robert Schumanns spielte Marie Wieck aus Schumanns *Studien in Kanonform* op. 56 und dem *Faschingschwank aus Wien* op. 26 sowie mit der Clara-Schumann-Schülerin Mary Wurm das *Andante und Variationen für 2 Klaviere* op. 46.

36 *Le Guide musical* Nr. 56 Juni 1910, S. 488f.

Archiv-Nr. 600,416-C2

Die Berichte über das Zwickauer Schumannfest (*Le Festival Schumann à Zwickau*) gingen bis nach Paris. In dem Bericht der französischen Musikzeitschrift wird berichtet, dass die Schwägerin des Meisters, die Pianistin Marie Wieck, mit Feinheit und einer für eine 78jährige Virtuosa erstaunlichen Präzision Stücke aus dem *Jugendalbum*, dem *Faschingschwank aus Wien* und die *Variationen für zwei Klaviere* mit Mary Wurm gespielt habe. Offenbar hatte es gegenüber dem gedruckten Programm eine Änderung gegeben, die *kanonische Studie* op. 56 wurde durch eine Auswahl aus dem *Album für die Jugend* op. 68 ersetzt.

37 Marie Wieck, Aus dem Kreise Wieck-Schumann. Dresden 2/1914, S. 222f.

Archiv-Nr. 2091-C1s

In ihrem Buch bietet Marie Wieck aus ihrer Sicht Erinnerungen, Dokumente und Betrachtungen über ihre namhaften Familienangehörigen. Eine zweite Auflage erschien 1914. Am Ende des Kapitels über Robert Schumann berichtet sie über die Zwickauer Schumann-Aktivitäten zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Zu Anfang geht es um ein Konzert unter Leitung von Joseph Joachim im Rahmen der Feierlichkeiten zur Einweihung des Schumann-Denkmal, bei dem es zu Auseinandersetzungen mit dem vorgesehenen Pianisten Moritz Rosenthal kam.

38 Marie Wieck, Photographie Sommer 1912

Archiv-Nr. 725-B2

Das Bild wurde von Marie Wieck eigenhändig signiert.

39 Marie Wieck, Photographie Berlin, März 1910

Archiv-Nr. 724-B2

Das Bild stammt aus dem Besitz von Marie Wiecks Kollegin und Freundin Mary Wurm.